

noch klein sind, zerschmettere sie an jenem Felsen, von dem Paulus sagt: Der Felsen aber ist Christus. Von diesen Künsteleien abgesehen, bieten die Psalmenklärungen Augustins auch heute noch dem Prediger und Katecheten wertvolle Anregungen.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Civitas Dei. Die Geschichtstheologie des hl. Augustinus als Apologie der Kirche. Von Dr. Eduard Stakemeier. (44.) Paderborn 1955, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 1.20.

In schwerer Zeit hat Augustinus die Bücher „De civitate Dei contra paganos“ geschrieben. Er will keinen billigen Trost bieten wie die Stoa mit ihrer zyklischen Weltzerstörung, er will auch nicht auf manichäische Art den Kosmos nach Geist und Stoff teilen, sondern die lineare Weiterentwicklung des Menschengeschlechtes aufzeigen, die kenntlich wird, wenn man das Geschehen vom geoffenbarten Ziel aus betrachtet. So muß, um mit den Ausdrücken der heutigen Biologie zu reden, das Einzelwesen sterben, damit das unsterbliche Keimplasma weiterlebe und sich weiterentwickle. Freilich hat Augustinus den modernen atheistischen Staat nicht vorausgesehen, denn den Atheismus hält er für menschenunwürdig. Das herausgestellt und zeitgerecht dargeboten zu haben, ist das Verdienst dieses Vortrages.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Fundamentaltheologie und Dogmatik

Religionswissenschaftliches Wörterbuch. Herausgegeben von Franz König. Die Grundbegriffe. (LXVI u. 956 Sp.) Mit vier Religionskarten. Wien 1956, Verlag Herder. Leinen S 178.—.

Der inzwischen zum Erzbischof von Wien erhobene Herausgeber hat mit diesem Werke wirklich eine ersehnte Tat gesetzt. Zunächst stellt es eine Ergänzung zu dem ebenfalls von ihm herausgegebenen dreibändigen Werke „Christus und die Religionen der Erde“ dar. Darüber hinaus führt es aber in die Begriffswelt der Religionswissenschaft überhaupt ein. Diese ist natürlich nicht mit christlicher Theologie gleichzusetzen, obwohl das Wörterbuch auch über viele theologische Grundbegriffe Auskunft gibt. Wie manches andere Wissenschaftsfeld ist auch das Feld der Religionswissenschaft heute in einem Umbruch begriffen. Verfeinerte Methoden haben mit vielen Vorurteilen und Fehlurteilen aufräumen gelehrt. Doch schleppen sich längst veraltete Auffassungen auch in neuen wissenschaftlichen und volkstümlichen Lexika beharrlich fort. Ganz abgesehen von der bisweilen geradezu unglaublichen Leichtfertigkeit, mit der religionskundliche Themen in den Reportagen der viel gelesenen Wochen-Illustrierten behandelt werden. Da tut es wirklich not, ein verlässliches Nachschlagewerk zur Hand zu haben. Wieviel Mühe es gekostet hat, für den umfangreichen Themenschatz die international angesehensten Fachleute zu gewinnen, deutet das Vorwort an. Alle Artikel sind mit Namen gezeichnet. Ein sehr ausführliches Stichwörterverzeichnis zu Beginn des Werkes gibt Hinweise dafür, wo einzelne Begriffe verarbeitet sind, für die kein eigener Artikel vorgesehen werden konnte. Dieses Stichwörterverzeichnis läßt auch die großen Zusammenhänge erkennen, die die einzelnen Begriffe untereinander verbinden.

Das Wörterbuch von König ersetzt für den raschen Gebrauch eine ganze Fachbibliothek. Es gibt aber auch in den zahlreichen Angaben über die neueste Spezialliteratur wertvolle Winke für eingehendere Befassung mit bestimmten Fragen. Der schönste Lohn für die große Mühe des hohen Herausgebers und die Leistung des Verlages wäre es, wenn möglichst viele, gerade auch Priester, dieses einzigartige Nachschlagewerk griffbereit auf ihren Schreibtisch stellen wollten.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Probleme einer zeitgemäßen Apologetik. Von Hermann Lais. (232.) Wien 1956, Seelsorgerverlag — Herder. Leinen S 54.—, DM 10.80, sFr. 11.20.

Diese Arbeit des Hochschulprofessors für Dogmatik und Apologetik in Dillingen ging aus einer fachwissenschaftlichen Tagung in Wien 1955 hervor. Die Apologetik

wird hier zunächst in die Situation unserer Zeit gestellt und mit den Menschen von heute in Verbindung gebracht. Dann werden aus den drei großen Bereichen „Religion, Christentum und Kirche“ neuralgische Punkte herausgenommen und apologetisch betrachtet. In der demonstratio religiosa werden der dialektische Materialismus, einzelne Grundfragen zwischen Religion und Naturwissenschaft und die Sonderstellung des Menschen behandelt. Es wird besonders beachtet, daß sich heute Momente der Physik, Chemie, Biologie, Psychologie und Ethnologie apologetisch positiv auswirken. Im zweiten Problemkreis der demonstratio christiana nimmt der Autor Stellung zu Bultmann und Jaspers und rückt dann das heutige Weltbild in die biblische Sicht. Dabei werden auch exegetische Probleme sichtbar. Im Kreis der demonstratio catholica liegt die Behandlung der Fragen um die Struktur des Glaubens, den Traditionsgedanken und die Heilsnotwendigkeit der Kirche. Die Themen stellen eine Auswahl dar, die besonders reich ist in den Grenzfragen zwischen Religion und Naturwissenschaft. Etwas spärlich schneidet der Bereich der demonstratio catholica ab. In der Durchführung wird der Problemkern jeweils in seltener gedanklicher und sprachlicher Klarheit herausgestellt und mit wohlthuender Offenheit und großem Weitblick behandelt. Dabei dienen dem Autor jüngere Quellen und vielfach auch gute Darstellungen. Für die reiche Angabe dieser neueren Literatur wird jeder Leser dankbar sein.

Eine breite Ausführung fand die Gliedschaft der Kirche und die Heilsmöglichkeit der Nichtchristen. Mehr Raum würde man dem Glaubensakt wünschen. Mir scheint, daß dabei auch das intellektuelle Moment zu kurz kommt. Können wir wirklich die Selbsterschließung Gottes in der übernatürlichen Offenbarung nur im Glauben ohne Möglichkeit einer Überprüfung hinnehmen (171)? Das gilt wohl für das inhaltliche, nicht aber für das formale Moment. Sicherlich lesen wir nicht, daß „Jesus den ersten Jüngern zuerst einen fundamental-theologischen Beweisgang aufgebaut hätte“. Und doch beruft er sich öfters bei seiner Glaubensforderung auf fundamental-theologische Kriterien (Jo 5, 36; 10, 25; 11, 42). Muß nicht gerade heute vielen Mißverständnissen gegenüber die Beweisbarkeit der Offenbarung und die Vernünftigkeit des Glaubens gezeigt werden? Die moderne Einstellung, die Klarheit, der vornehme Ton, die Sorgfalt im Urteil werden alle Leser angenehm empfinden. Dieses inhaltsreiche Buch dürfen wir als sehr erfreuliche Erscheinung auf apologetischem Gebiet bezeichnen. Es gibt auch Fingerzeige für die Weiterführung dieser heiklen Disziplin.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Gott und Mensch in Begegnung. Ein Durchblick durch die katholische Glaubenslehre. Von Otto Semmelroth S. J. (362.) Mit Titelbild. Frankfurt am Main 1956, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 12.80.

Der bekannte Dogmatiker an der Theologischen Hochschule St. Georgen (Frankfurt am Main) will in diesem wertvollen Buch nicht eine Glaubenskunde im üblichen Sinne bieten. Sein Anliegen besteht vielmehr darin, unter der „existentiellen“ Schau der Heilsgeschichte als „Begegnung des Menschen mit Gott“ durch das katholische Glaubensgut einen Durchblick zu geben. Zunächst behandelt er die (innere) Grundlegung dieser Gottesbegegnung des Menschen durch den Aufweis der (in Schöpfung und Neuschöpfung gegebenen und durch die Offenbarung gedeuteten) wesenhaften Hinordnung des menschlichen „Abbildes“ auf das göttliche „Urbild“. Hierauf legt er dar, wie diese Gottbegegnung in Christus (als ihrem personalen Vorbild und Mittler) und der Kirche (als ihrem institutionellen Raum) ihre (äußere) Ermöglichung findet. Schließlich wird ihre (tatsächliche) Verwirklichung erörtert: die vorläufige (sakramentale) im Diesseits und die endgültige (unmittelbare) im Jenseits, wo es über Tod und Wandlung des begegnenden Menschen (in Gericht, Fegefeuer, Leibverklärung) zur letzten Begegnung mit Gott kommt (in Parusie, Himmel oder Hölle).

Wenn eine so komplexe und vielschichtige Wirklichkeit, wie es der katholische Glaubensinhalt ist, unter einem einzigen Gesichtspunkte betrachtet werden soll, ist naturgemäß die große Gefahr gegeben, daß es zu einer Vernachlässigung oder Unterschlagung sich „nicht fügender“ Tatbestände, zu einer „ein-seitigen“ Schau des Ganzen, ja vielleicht sogar (wenn der einheitliche Gesichtspunkt um jeden Preis siegreich „durchexerziert“ werden soll) zu peinlichen Künsteleien kommen kann. Semmel-